

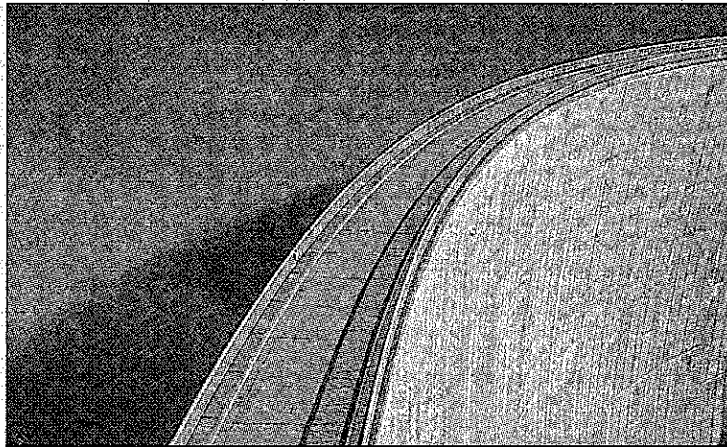
29.08.03

„VN“-INTERVIEW MIT FRANZ RÜF, LEITER DES MONTAFONER PROJEKTS „ZUKUNFT“

# Montafon - das Tal der „Ingenieurkunst“

Im Rahmen des Projekts „Zukunft“ wird die Tal-Identität überdacht und neu definiert

Schruns (VN-hp) Kreativ ist gleich innovativ. Diese Formel macht sich das Montafon zu Eigen: im Rahmen des EU-Leader-Programms starteten die Gemeinden der Talschaft vor einem Jahr das Projekt „Zukunft“ – Kreativwirtschaft als Lösungsansatz zur Belebung der Region. Franz Rüf, Geschäftsführer der Regionalentwicklungsgesellschaft „Telesis“, koordiniert und leitet das Projekt.



Illwerke-Bauten als Beispiel für technische Errungenschaften, die das Montafon für seine Identität nutzen soll. (Foto: VN/Mathis)

„VN“: Was bedeutet für Sie eine kreative Zukunft?

Rüf: Eine Region besinnt sich auf ihre Stärken, Ressourcen und resultiert daraus ihre eigentliche Funktionen. Diese sollen dann transparent gemacht und für die Belebung bzw. Identifikation der Region genutzt werden.

„VN“: Wie lautet der Ansatz im Montafon?

Rüf: Es wäre illusorisch, mit Neuansiedelungen von Betrieben zu spekulieren. Die Zeiten und Voraussetzungen haben sich verändert. Die Menschen sind mobiler, arbeiten auswärts. Jetzt gilt es

für die Montafoner sich auf ihre Stärken zu besinnen. Als Möglichkeit wird die Ingenieurkunst genannt. In der Vergangenheit wurden großartige technische Leistungen vollbracht, wahre Kunstwerke geschaffen. Allein die Illwerke-Bauten stellen eine große Errungenschaft dar – für den Tourismus, die Wirtschaft, aber auch das kulturelle Geschehen. Sich dieser Ressourcen bewusst werden, sich damit identifizieren und für die Entwicklung des Tales nutzen, sollte der Montafoner Weg sein. Vergleichen wir die

Situation mit der des Bregenzerwaldes vor drei Jahren. Damals wurde das Projekt „Werkraum Bregenzerwald“ umgesetzt. Heute ist das Handwerk der Region weit über die Landesgrenzen hinweg bekannt und die Talschaft identifiziert sich mit und über diese Funktion.

„VN“: Wer gibt den Montafoner Weg vor?

Rüf: Seit einem Jahr diskutieren 40 Fachleute aus der Region über die zukünftige Funktion der Talschaft. Der Lösungsansatz „Ingenieur-

kunst“ kristallisierte sich heraus. In einem folgenden Seminar mit allen größeren Entscheidungsträgern der Region soll dieser erkannt und die weitere Vorgangsweise festgesetzt werden.

„VN“: Und was soll am Ende stehen?

Rüf: Ein Tal, das sich nicht nur über das Element „Wasser“, sondern vor allem auch über die vollbrachten technischen Leistungen identifiziert – eben das Tal der Ingenieurkunst. Eine Kunst, die in einer kreativen Wirtschaft und gleichzeitig in der Belebung der Region fruchten soll. Vorab wird sich eine talweite Organisation – im Rahmen eines „Regionalmar-

Die Montafoner müssen sich ihrer Stärken bewusst werden.



FRANZ RÜF, REGIONALMANAGER

ketings“ – mit der Umsetz- und Finanzierbarkeit befassen. Ist dies geklärt kann das Projekt „Zukunft“ realisiert werden.